**Task 2**

**vertiefende, angeleitete Beobachtungen und Schlussfolgerungen des erlebten Unterrichts –** Dokumentation von mindestens 2 hospitierten Unterrichtseinheiten

Im Rahmen der Praxiswochen konnte ich eine Turnstunde und eine Englischstunde beobachten. Die Englischstunde war meine erste hospitierte Unterrichtseinheit. Da es sich um eine Schule mit Montessori-Schwerpunkt handelt , hatte ich kaum die Gelegenheit eine ganze Stunde beobachten zu können.

Bei besagter Einheit handelte es sich um meinen ersten Besuch an dieser Schule ( noch bevor die Praxis begonnen hatte) . Die Lehrerin versammelte die Kinder vor sich auf dem Teppich und lies sie auf einem Plakat Vokabular zusammen schreiben ,welches mit dem Thema „ food“ zu tun hatte. Der erste Eindruck wirkte durchaus positiv auf mich. Die Kinder durften Fragen stellen und gemeinsam wurde einiges zum Thema besprochen. Die Lehrerin saß auf dem Boden mit ihren Schülern und Schülerinnen und es war durchaus ein angenehmes Klassenklima.

Die zweite Stunde , welche ich beobachten durfte war eine Turnstunde. In dieser Stunde waren allerdings nur die Jungen der Klasse anwesend. Es war eine sehr interessante Erfahrung für mich , da sich hier zeigte , ie es um den Umgang mit den Schülern wirklich stand.

Bereits der Weg von der Klasse zum Turnsaal war von Turbulenzen geprägt. Die Kinder redeten laut und wurden mit Schreien bestraft. Dazu kam eine ganz besondere Regel : Jeder , der am Weg laut ist muss 10 Minuten laufen. – Im Normalfall stehen 5 Minuten zum Aufwärmen am Programm. Jener Schüler , welcher als erstes fertig umgezogen ist, muss nur 4 Minuten laufen. Der Langsamste muss 6 Minuten laufen.

Abgesehen von meiner persönlichen Meinung zu dieser Regelung , ist es illegal Schüler und Schülerinnen mit Strafen , welche körperliche Betätigungen implizieren. Dazu gehören eigentlich auch „Strafrunden“. Es ist jedoch leider eine Tatsache , dass es im Turnunterricht oft dazu kommt und auch kaum anzufechten ist.

In diesem Fall traf es B. Gerade dieser besondere Schüler gilt nicht gerade als der Liebling meiner Praxislehrerin. Und so kam es wie es wohl kommen musste. Nach der zweiten Strafrunde wurde B. ungeduldig und wollte eine Konfrontation suchen. Und so lief er unregelmäßig schnell , was meine Praxislehrerin bereits provozierte. Als Antwort auf sein Verhalten gab sie ihm nun mit ihrer Stimme den Takt an. B. wurde während seiner Strafe von allen Kollegen beobachtet (da diese nach ihren Runden eine Pause machen durften). Logischerweise war jene Situation sehr unangenehm für ihn. Um als „cooler Junge“ vor seinen Freunden da zu stehen, alberte er weiter herum. Meine Praxislehrerin tat das was sie immer tat und brüllte ihn an. Am Ende der Stunde war B. total fertig , weil seine „ Strafminuten“ als Konsequenz immer mehr wurden und er dann insgesamt fast 40 Minuten rennen musste. Die anderen Schüler waren nicht ausreichend Bewegt und unzufrieden. Und um diese tolle Einheit abzurunden , wurde B. `s Mutter angerufen.